



Rede des Bayerischen Staatsministers des  
Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zur  
Polizeilichen Kriminalstatistik in Bayern 2022

am Mittwoch, 15. März 2023 in München

## Inhaltsverzeichnis

I.	Eckdaten der PKS 2022.....	1
II.	Anteil tatverdächtiger Ausländer.....	7
III.	Gewaltkriminalität.....	11
IV.	Häusliche Gewalt.....	16
V.	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	18
VI.	Internetkriminalität.....	29
VII.	Vermögens- und Fälschungsdelikte.....	37
VIII.	Rauschgiftkriminalität.....	41
IX.	Diebstahlsdelikte.....	48
X.	Schluss.....	53

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Anrede!

## I. Eckdaten der PKS 2022

### **Folie 1**

Vorab einige wichtige Anmerkungen:

Während die Jahre **2020** und **2021** noch von der weltweiten **Coronapandemie** bestimmt waren, konnte 2022 bereits auf die meisten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verzichtet werden. Die von vielen herbeigesehnte „**Normalität**“ ist wieder schrittweise **zurückgekehrt**.

Viele **Großveranstaltungen** und traditionsreiche **Volksfeste** fanden wieder statt. Zahlreiche **Versammlungs- und Veranstaltungslagen** waren wieder Teil des **polizeilichen Alltags**. Ich erinnere nur an den Großeinsatz anlässlich des **G7-Gipfels** oder die **European Championships**.

Und mit der Rückkehr des öffentlichen Lebens kehrten 2022 auch wieder viele **Tat-**

**gelegenheiten** zurück. Das betrifft alle Lebensbereiche. So wurden z. B. Geschäfte wieder geöffnet. Und das bot natürlich nicht nur Kundinnen und Kunden, sondern beispielsweise auch **Ladendieben** mehr Möglichkeiten. Aber auch der Rückgang beim Homeoffice eröffnete beispielsweise **Wohnungseinbrechern** wieder mehr Gelegenheiten.

Ich habe darum an dieser Stelle **bereits im letzten Jahr betont**: Die **extrem positiven Ergebnisse der Kriminalstatistik für das Jahr 2021** waren auch **in großen Teilen den besonderen Umständen im Zusammenhang mit der Pandemie geschuldet**.

Infolge dieser **grundlegend unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen** in den Jahren **2021** und **2022** wäre auch der **Vergleich** dieser Statistiken in diesem Jahr nur **sehr wenig aussagekräftig**. Vielmehr bietet sich heuer ein Vergleich mit dem Jahr **2019** an. Denn dabei handelt es sich um den **letzten Berichtszeitraum vor der**

**Pandemie.** Dieser Vergleich ist also **aus-sagekräftiger** im Hinblick auf die **langfristige Tendenz unter „normalen“ Bedingungen.**

Natürlich hatte und hat auch der verabscheuungswürdige **Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine** massive Auswirkungen auf das polizeiliche Einsatzgeschehen. Viele Millionen Menschen flohen auf der Suche nach Schutz aus ihrer Heimat. **Über 150.000 Menschen aus der Ukraine** fanden allein **in Bayern Schutz.** Auch hier war die Bayerische Polizei gefordert und unterstützte zum Beispiel bei der ausländerrechtlichen Erfassung der Geflüchteten.

Mit den zu uns geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern komme ich auch gleich zum nächsten Aspekt, der bei der Einordnung der Polizeilichen Kriminalstatistik von **Belang** ist: der **Bevölkerungsentwicklung.**

Bevölkerungs- Die Einwohnerzahlen in Bayern steigen  
wachstum stetig. Zum **31. Dezember 2021** hatte Bay-  
ern **13.176.989 Einwohner** und damit rund  
**100.000** (100.268; Ende 2018: 13.076.721) mehr  
als im Jahr 2019. Im **10-Jahres-Vergleich**  
stieg die Einwohnerzahl um mehr als  
**572.000 Menschen** (+572.745 Einwohner;  
31.12.2013: 12.604.244). Hinzu kamen im letzten  
Jahr noch die erwähnten rund 150.000  
Menschen aus der Ukraine, die in Bayern  
Schutz gefunden haben.

Und noch eine grundsätzliche Anmerkung:  
Alle **Zahlen** der Polizeilichen Kriminalsta-  
tistik beinhalten sowohl die **versuchten**  
**wie auch die vollendeten** Straftaten.

## **Folie 2**

Straftaten  
ohne auslän-  
derrechtliche  
Delikte  
**2022: 561.392**  
2021: 508.387  
2019: 567.961  
2013: 611.279

Damit nun zur eigentlichen Statistik: **Die**  
**Straftaten ohne ausländerrechtliche**  
**Delikte** blieben mit **561.392 Fällen** um  
**-1,2 % unter dem Niveau des Jahres**  
**2019**. Damals hatten wir **567.961** Strafta-  
ten zu verzeichnen. Das entspricht einem  
**Rückgang von -6.569** Fällen. Verglichen  
mit 2021 (508.387 Straftaten) ergab sich ein An-

stieg um 53.005 Straftaten beziehungsweise um +10,4 %. Warum dieser **Anstieg wenig aussagekräftig** ist, habe ich eingangs ausgeführt.

### **Folie 3**

Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Delikte

*Zahlen in Klammer ein-schließlich ausländerrechtliche Delikte*

**2022: 4.260 (4.698)**  
2021: 3.869 (4.138)  
2020: 4.291 (4.528)  
2019: 4.343 (4.615)  
2013: 4.883 (5.073)  
1994: 5.237 (5.742)  
1977: 3.791 (3.886)

### **Folie 4**

### **Folie 5**

Aufklärungsquote ohne ausländerrechtliche Delikte

*Zahlen in Klammer ein-schließlich ausländerrechtliche Delikte*

**2022: 64,4 % (67,7 %)**  
2021: 66,9 % (69 %)  
2019: 65,0 % (67 %)  
2013: 62,7 % (64,1 %)  
1994: 59,0 % (62,6 %)

Die um die Verstöße gegen ausländerrechtliche Vorschriften **bereinigte Häufigkeitszahl** – also die Zahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner – lag mit **4.260** um **-1,9 %** unter dem Wert von **4.343** im Jahr **2019**.

Die bereinigte **Aufklärungsquote** erreichte mit **64,4 %** den Wert von 2019 nicht ganz. Damals lag die Quote bei 65,0 %.

Die **Zahl der ausländerrechtlichen Delikte** war seit den Höchstwerten aus den Jahren 2015 und 2016 **rückläufig**. Nach einem moderaten Anstieg 2021 hatten wir **2022** nun wieder einen **signifikanten Anstieg**. Das bildet die jüngsten Veränderungen, also die **verstärkte Zunahme der Zuwanderung** im letzten Jahr ab.

**Folie 6**

Ausländer-  
rechtliche Ver-  
stöße

2022: 57.697  
2021: 35.293  
2019: 35.503  
2016: 267.953  
2015: 211.016  
2013: 23.852

**2022** entfielen insgesamt **57.697 Verstöße** auf das **Ausländerrecht** (*gem. AufenthG, AsylG, FreizügG/EU*). **2019** waren es noch **35.503** Delikte. Das entspricht einem **Anstieg** von **+62,5 %**.

Damit bewegen wir uns im **Langzeitvergleich** auf einem **erhöhten Niveau**. Zum Vergleich: **2012** wurden **17.539 Verstöße** nach dem **Ausländerrecht** registriert.

Nachfolgend beziehe ich mich ausschließ-  
lich auf Kriminalitätszahlen **ohne auslän-  
derrechtliche** Verstöße.

## II. Anteil tatverdächtiger Ausländer

**Folie 7** Im vergangenen Jahr waren von den insgesamt **256.035** Tatverdächtigen **162.660 Deutsche** und **93.375 Nichtdeutsche** (*2019: 82.246*).

Zusammensetzung der Tatverdächtigen

**Folie 8** Der **Anteil der Nichtdeutschen** an der **Gesamtzahl der Tatverdächtigen** ist gegen nichtdeutscher über **2019 um einen Prozentpunkt gestiegen** auf **36,5 %** (*2019: 35,5 %*).

Entwicklung nichtdeutscher Tatverdächtiger

Nach wie vor spielt der **Anteil an tatverdächtigen Zuwanderern** eine wichtige Rolle.

Definition  
Zuwanderer

Nach **bundeseinheitlicher Definition** werden in der PKS Personen mit den Aufenthaltsgründen

- Asylbewerber,
- Duldung,
- Kontingent-/Bürgerkriegsflüchtling,
- Unerlaubt,
- International/national Schutzberechtigte und Asylberechtigte

als Zuwanderer erfasst.

**Folie 9**

Tatverdächtige  
Zuwanderer

2022: 26.588  
2021: 22.864  
2019: 26.791

Insgesamt wurden im zurückliegenden Jahr **26.588 tatverdächtige Zuwanderer** festgestellt. Gegenüber 2019 ist die Anzahl der tatverdächtigen Zuwanderer um **-203** Tatverdächtige bzw. **-0,8 %** (26.791 TV) **zurückgegangen**.

**Folie 10**

Am **Tatort Asylbewerberunterkunft** wurden **5.694 Straftaten** registriert. Die **Zahl** hat sich gegenüber dem **Jahr 2019** von **8.270 Straftaten** weiter **reduziert** (-31,1 %). Seit dem Höhepunkt im Jahr 2016 (12.300 Delikte) sind die Fallzahlen damit um **-53,7 %** zurückgegangen (-6.606 Delikte).

Die **polizeilichen Einsatzzahlen in Asylbewerberunterkünften** bewegen sich **weiterhin auf einem hohen Niveau**. Mit **rund 11.500 Einsätzen im Jahr 2022** (11.481) hatten wir ungefähr **1.000** (1.056) **Einsätze mehr** in Asylbewerberunterkünften zu bewältigen als im Vorjahr. Sie gingen im Vergleich zum Jahr 2019 allerdings um **knapp 50 %** (49,7 %) zurück.

In **Asylbewerberunterkünften** bildeten die

- **Rohheitsdelikte**<sup>1</sup> (3.226),
  - **Rauschgiftkriminalität** (448) und
  - **Sachbeschädigungsdelikte** (476)
- den **Schwerpunkt**.

**306** Personen  
im Programm

### **aMIT**

v.a. mit Delikts-  
schwerpunkt Sexual-  
strafen, Leib/Leben  
(Stand: 02.01.2023)

Auch bei den tatverdächtigen Zuwanderern steht die Gruppe der **Mehrfach-** und **Intensivtäter** in besonderem polizeilichem Fokus. Vor allem diejenigen, die aufgrund von **sehr schwerwiegenden Delikten** wie Straftaten gegen das Leben oder die sexuelle Selbstbestimmung oder schwere Körperverletzungen aufgefallen sind, haben wir besonders im Auge.

Task Force  
LfAR

### Anzahl Abschiebungsmaßnahmen:

2022:  
Bayern: 2.046  
Task Force: 79  
2021:  
Bayern: 1.913  
TaskForce: 89

Die seit 2018 im **Bayerischen Landesamt für Asyl und Rückführungen** etablierte Zentralstelle **Task Force** bündelt die behördliche Zusammenarbeit für eine **schnelle und konsequente Aufenthaltsbeendigung schwer straffällig gewordener**

---

<sup>1</sup> Rohheitsdelikte beinhalten alle Raubdelikte und Räuberische Erpressung, Körperverletzung, Straftaten gegen die persönliche Freiheit, Nötigung, Bedrohung und Nachstellung (Stalking).

**Ausländer.** Sie koordiniert die ausländerrechtlichen Maßnahmen und unterstützt die zuständige Ausländerbehörde – etwa bei Fragen der Passbeschaffung und der Organisation von Abschiebungen.

Durch den guten und stringenten Austausch aller beteiligten Behörden wurden **Abschiebungsmaßnahmen** auch im vergangenen Jahr **konsequent** und **erfolgreich** durchgeführt.

Beispiel der  
Task Force

Beispielhaft hierfür war die Abschiebung eines jordanischen Staatsangehörigen, der als ausländischer Mehrfach- und Intensivstraftäter durch die bayerische Polizei eingestuft wurde und jahrelang die Mitwirkung an der Identitätsklärung verweigert hat. Durch Maßnahmen der Task Force konnte die Identität des Jordaniers geklärt werden, und in enger Abstimmung mit der bayerischen Justiz ist im Februar 2022 seine Rückführung aus der Strafhaft gelungen.

### III. Gewaltkriminalität

#### **Folie 11**

##### Fallzahlen

**2022: 20.608**

2021: 16.882

2020: 19.507

2019: 19.953

2013: 20.026

##### Aufklärungs- quote

**2022: 84,0 %**

2021: 87,9 %

2020: 87,0 %

2019: 85,9 %

2013: 83,9 %

##### Geringer An- stieg

##### Straftaten ge- gen das Leben

Im Bereich der **Gewaltkriminalität<sup>2</sup>**, also **den schwerwiegenden Rohheitsdelikten wie Mord, Totschlag, Raub, gefährliche und schwere Körperverletzungen** haben wir **2022** im Vergleich zu 2019 einen **Anstieg** um **+655 Delikte** beziehungsweise **+3,3 %** auf **20.608 Fälle** zu verzeichnen.

Die **Aufklärungsquote** ging im Bereich der Gewaltkriminalität von 85,9 % im Jahr 2019 um **-1,9 Prozentpunkte** auf **84,0 %** (2021: 87,9 %) zurück.

Bei den **Straftaten gegen das Leben** wurden insgesamt **532 Fälle** (2021: 516, 2019: 529) erfasst und damit **3 Delikte** beziehungsweise **0,6 % Straftaten** mehr als im Jahr 2019 (529).

Hiervon machten **versuchte Tötungsdelikte** einen Anteil von **61,1 %** (2022: 325 Fälle; 2019: 345 Fälle, 65,2 %) aus.

---

<sup>2</sup> Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Kindstötung, Vergewaltigung, Raub, räub. Erpressung, räub. Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme, Angriff auf Luftverkehr

**Tötungsdelikte** Die Aufklärungsquote im Deliktsbereich  
**AQ und TV** Straftaten gegen das Leben (*versuchte und voll-*  
*endete Delikte*) betrug 2022 **89,7 %**. Unter den  
**578 Tatverdächtigen** waren **212 Nicht-**  
**deutsche** und davon wiederum **72 Zuwan-**  
**derer**.

Opferzahlen Zuwande-  
rer 2020 aufgrund bun-  
deseinheitlicher system-  
technischer Umstellung  
der Auswertung nicht  
mit Vorjahren vergleich-  
bar

Bei den **73 Fällen** (*2019: 76*) der **Straftaten**  
**gegen das Leben** (*einschließlich versuchte Delik-*  
*te*) mit einem Zuwanderer als **Tatverdäch-**  
**tigem** wurden **50 Deutsche, 40 Nichtdeut-**  
**sche** und davon **33 Zuwanderer** als **Opfer**  
registriert.

Mit einem **Anteil** von **78,9 %** stellten hier  
nach wie vor die **gefährlichen** und **schwe-**  
**ren Körperverletzungen** den **Schwer-**  
**punkt** dar.

**Gewaltkriminalität** findet mit einem Anteil  
von **61,8 %** **vorwiegend im öffentlichen**  
**Raum** statt. Einen **Anstieg** von **13,3 %** gab  
es bei den **Raubstrafaten** (*2019: 2.083; 2022:*  
*2.361*). **83,2 %** der Raubdelikte fanden im öf-  
fentlichen Raum statt.

Sicherheit im  
öffentlichen  
Raum

Die konsequente **Bekämpfung** von **Straftaten** und **Ordnungsstörungen** im **öffentlichen Raum** ist darum ein Schwerpunkt der Polizeiarbeit. Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen sich **in Bayern sicher bewegen können ohne Angst** vor Übergriffen oder Gewalt. **Immer und überall!**

Um unsere herausragende Sicherheitslage zu bewahren und in der Bevölkerung das Sicherheitsgefühl zu stärken, setzen wir auf ein ganzes **Bündel polizeilicher Maßnahmen**. Dazu zählen

- die **Erhöhung der polizeilichen Präsenz** in öffentlichen Parkanlagen, an erkannten Kriminalitätsschwerpunkten sowie an Treffpunkten delinquenter Szenen,
- der Einsatz der **Bayerischen Sicherheitswacht** und deren kontinuierlicher Ausbau,
- die Durchführung von **Personenkontrollen** und **Gefährderansprachen** sowie
- die Erteilung von **Platzverweisen** oder die **vorübergehende Gewahrsamnahme** uneinsichtiger Störer.

Außerdem werden die polizeilichen Präsenz- und Kontrollmaßnahmen von **Videoüberwachungssystemen** an Kriminalitätsbrennpunkten unterstützt. Abhängig von der Örtlichkeit setzen wir außerdem **Polizeireiter** und zunehmend auch **Fahrradstreifen** ein.

TV Zuwanderer Die festgestellten Gewaltdelikte mit einem Zuwanderer als Tatverdächtigen gingen um **-12 %** von **3.561 Fällen** im Jahr 2019 auf **3.133 Fälle** im Jahr **2022 zurück**.

**Zuwanderer und  
Gewaltkriminalität**

Anteile Taten innerhalb  
Asylunterkunft:  
**2022: 24 %**  
2021: 28,1 %  
2020: 28,9 %  
2019: 28,9 %

**Rund ein Viertel** (24 %) der erfassten **Gewaltdelikte** mit einem Zuwanderer als Tatverdächtigen ereigneten sich **in Asylbewerberunterkünften**.

**Opfer Gewaltdelikte  
begangen durch Zu-  
wanderer**

*Zahlen in Klammer 2021*

**Gesamt:**  
3.700 (3.264)  
davon  
**Deutsche:**  
1.442 (1.177)  
**Nichtdeutsche:**  
2.258 (2.087)  
**Zuwanderer:**  
1.681 (1.559)

2022 wurden **3.700 Opfer** eines **Gewaltdelikts** erfasst, bei dem ein **Zuwanderer** tatverdächtig war. Darunter waren **1.442 deutsche** und **2.258 nichtdeutsche Opfer**. Von den Nichtdeutschen waren wiederum **knapp drei Viertel** (1.681, 74,4 %) und damit **der größte Teil selbst Zuwanderer**.

Maßnahmen Die Bayerische Polizei hat die **Sicherheitslage** gerade **im Umfeld** von **Gemeinschaftsunterkünften** fest im Blick und **reagiert** mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen **unverzüglich** und **konsequent**.

Präventiv-polizeiliche Begehungen Das **pandemische Geschehen** zeigte allerdings in Bezug auf die polizeilichen Maßnahmen auch im Jahr 2022 noch Nachwirkungen. Präventiv-polizeiliche Begehungen konnten **aus Infektionsschutzgründen** wie bereits im Vorjahr nur in **reduzierterer** Form durchgeführt werden.

**Anzahl Sicherheitsdienstmitarbeiter**

**Bayern gesamt:**

ca. 1.300

(ANKER und Anschlussunterbringung, Stand: Januar 2023)

Alle ANKER-Einrichtungen und viele Gemeinschaftsunterkünfte verfügen außerdem über **Sicherheitsdienste**. Sie sorgen für Sicherheit in den Einrichtungen sowie im Umfeld und tragen dazu bei, sicherheitsrelevante Vorfälle zu verhindern.

## IV. Häusliche Gewalt

### Häusliche Gewalt

IGVP-Zahlen:

2022: 21.275

2021: 19.249

2020: 20.234

2019: 20.045

Neben Delikten, die sich im öffentlichen Raum abspielen, ereignet sich die **Häusliche Gewalt** oftmals im privaten Raum abseits der Öffentlichkeit und umfasst dabei alle Fälle von **physischer** und **psychischer Gewalt** innerhalb von ehelichen oder nicht-ehelichen **Lebensgemeinschaften** – auch wenn sie sich **nach** einer **Trennung** ereignen und noch im direkten Bezug zur früheren Lebensgemeinschaft stehen. Die Häusliche Gewalt **betrifft alle sozialen Schichten** und ist für die Betroffenen äußerst **belastend**.

### Sonderlage- bild HGEW

Entgegen mancher Befürchtungen waren die **Fallzahlen im Jahr 2021** trotz der aufgrund der Corona-Pandemie zeitweise weiterhin vorgeschriebenen Ausgangsbeschränkungen mit **19.249 Fällen rückläufig**. Die Zahlen für das **Jahr 2022** sind im Vergleich zu 2019 hingegen um **6,1 % auf 21.275 Fälle** angestiegen.

Inwieweit die Steigerung auf **tatsächlich mehr Gewaltvorfälle** oder eine **höhere Anzeigebereitschaft** zurückzuführen ist, lässt sich anhand der Zahlen **nicht feststellen**.

Es ist jedenfalls sehr wichtig, dass **möglichst alle Fälle** häuslicher Gewalt der Polizei **angezeigt** werden. Nur so können wir die Täter **zur Rechenschaft** ziehen und weitere **Gewalt verhindern**.

## V. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

### **Folie 12**

#### Sexualstraftaten

2022: 16.021  
2021: 13.664  
2020: 11.197  
2019: 9.050  
2012: 5.783

Tatverdächtige  
Verbreitung  
pornographischer Inhalte  
mit Tatmittel Internet

Kinder:

2022: 625  
2021: 466  
2020: 199  
2019: 86

Jugendliche:

2022: 1.238  
2021: 1.182  
2020: 401  
2019: 168

Die Zahl der **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist im Vergleich zu 2019 um **+77,0 %** beziehungsweise **+6.971 Fälle** auf **16.021 Delikte** erneut angestiegen.

Das ist weiterhin insbesondere auf die starke Zunahme im Bereich **Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornographischer Inhalte** um **+4.725 Fälle beziehungsweise +272,3 %** (2022: 6.460 Fälle, 2019: 1.735 Fälle) zurückzuführen. Wie in den vergangenen Jahren nahm das **Internet** hierbei als Tatmedium eine **Schlüsselrolle** ein (2022: 5.249 Fälle, 2019: 877 Fälle).

**Ursächlich** für diese Entwicklung ist weiterhin die stetig steigende Nutzung von **Smartphones sowie Social-Media- und Messengerdiensten**. Sie ermöglichen eine **massenhafte** Verbreitung strafbarer Inhalte an eine Vielzahl von Personen **in kürzester Zeit** – leider gerade auch an **Kinder und Jugendliche**.

Der Kommunikation über Gruppenchats kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Beim Auffinden von solchen Gruppenchats im Rahmen der Beweismittelsichtung werden grundsätzlich gegen **alle registrierten Chatteilnehmer** Verfahren eröffnet und gegebenenfalls **strafrechtliche** und **polizeiliche Maßnahmen** getroffen.

Hinweisweiter-  
leitung durch  
US-Provider  
(NCMEC)

Daneben ist der Anstieg durch die **vermehrte Weiterleitung von Hinweisen** auf Kinderpornographie im Internet **durch US-amerikanische Provider über die US-amerikanische NGO „National Center For Missing & Exploited Children“ (NCMEC)** an das BKA begründet. Sie melden Verdachtsfälle, wenn die beim Upload festgestellte IP-Adresse einem deutschen Anbieter zugeordnet werden konnte. Nach entsprechender Erstabklärung erfolgt seitens des Bayerischen Landeskriminalamtes eine **Vorlage beim Zentrum zur Bekämpfung von Kinderpornographie und sexuellem Missbrauch im Internet (ZKI)** als erstzuständige bayerische Staatsanwaltschaft. Das führt zu

ZKI  
Generalstaats-  
anwaltschaft  
Bamberg

einer deutlichen **Verfahrensbeschleunigung**.

Wir räumen der **Bekämpfung von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, insbesondere im Bereich Kinderpornographie und sexuellem Missbrauch von Kindern im Internet**, aufgrund des hohen Unrechtsgehalts der Delikte sowie den massiven Folgen für die Opfer und deren Angehörigen **höchste Priorität** ein.

Maßnahmen

Deshalb haben wir in Bayern bereits frühzeitig umfassende **Maßnahmen** sowohl im Bereich der **Ermittlungsführung, Ermittlungsunterstützung, der Spurensicherung** als auch der **Prävention** initiiert und stetig verbessert.

Von der Gründung der **Operativen Fallanalyse** (*OFA Bayern*) über die Errichtung der **Zentralstelle HEADS** (*Haft-Entlassenen-Auskunfts-Datei-Sexualstraftäter*), der Einführung der **Elektronischen Aufenthaltsüberwachung** (*EAÜ*) bis hin zu innovativen Metho-

den im Bereich der Tatortarbeit wurde diesem Deliktsfeld seit jeher größte Aufmerksamkeit gewidmet. Daneben wurde die **polizeiliche Rahmenkonzeption zur Bearbeitung von Sexualstraftaten** fortgeschrieben und insbesondere für den Bereich der Kinder- sowie Jugendpornographie präzisiert. Denn

- die fortschreitende Digitalisierung sowie
- die kontinuierlich zunehmenden Datenmengen, die im Zusammenhang mit Ermittlungsverfahren auszuwerten sind, stellen erhebliche Anforderungen an die zuständigen (kriminal-)polizeilichen Sachbearbeiter und Erstzugriffskräfte.

Dementsprechend liegt hier auch die **Ermittlungszuständigkeit** grundsätzlich bei der **Kriminalpolizei**. Die Beamtinnen und Beamten der entsprechenden Fachkommissariate sind dahingehend **sensibilisiert** und entsprechend **aus-** und **fortgebildet**, die polizeilichen Ermittlungen zügig und gründlich durchzuführen.

In diesem Phänomenbereich gewährleistet zudem auch die Einbindung hochqualifizierter **IT-Kriminalisten** und **-Forensiker** eine bestmögliche Beweisführung, gerade für technisch hochkomplexe Ermittlungsverfahren. Die Cybercrime-Spezialisten unterstützen insbesondere die polizeilichen **Ermittlungen im Darknet** und ähnlich geschützten Netzwerken.

Bayernweite  
Arbeitsgruppe

Außerdem wurde bereits im Dezember 2020 eine **bayernweite Arbeitsgruppe** unter Federführung des Bayerischen Landeskriminalamtes eingerichtet. Ziel war es, **Optimierungspotenziale** zu erkennen und **Synergieeffekte** zu nutzen, um auch zukünftig eine bestmögliche polizeiliche Ermittlungsführung zu gewährleisten. Auf Grundlage eines ersten Zwischenberichts wurden bereits zu Beginn des Jahres 2022 bei allen für Sexualdelikte zuständigen kriminalpolizeilichen Fachdienststellen **eigenständige Arbeitsbereiche „Kinderpornographie“** eingerichtet, die **auf vorhandenes Fachwissen** zurückgreifen können.

Auf dem Zwischenbericht der Arbeitsgruppe aufbauend wurde die Einrichtung einer **Justiz-Polizei-Arbeitsgruppe** beauftragt. Sie soll im Bereich der Kinderpornographie und des sexuellen Missbrauchs von Kindern bayernweite Standards definieren sowie eine einheitliche Herangehensweise bei IT-forensischen und rechtlichen Fragestellungen erarbeiten.

Der Abschlussbericht liegt zwischenzeitlich vor und wurde gemeinsam mit dem Staatsministerium der Justiz als bayernweiter Handlungsleitfaden umgesetzt. Hierdurch erwarten wir uns eine zielgerichtete und noch effizientere Bearbeitung dieser Delikte.

Gesetzesänderungen /

ZMI: Zentrale Meldestelle für Medien im Internet

Zudem soll die **Hinweisbearbeitung** bei Onlinestraftaten **standardisiert** und **zentralisiert** werden (*ZMI-Prozess*). Das ist insbesondere auch aufgrund der **Änderung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes** geboten.

Das konkrete Vorgehen im Hinblick auf den **ZMI-Prozess** hängt derzeit noch maßgeblich **von Ausgang mehrerer gerichtlicher Entscheidungen** ab. Der **Großteil der Telemediendienstleister** – darunter auch Google, Youtube, Meta mit Facebook und Instagram – **haben gegen die Meldepflichtungen Klage** eingereicht, sodass die Meldepflichten **derzeit nicht vollumfänglich durchgesetzt** werden können.

Auch die **Entwicklungen** im Zusammenhang mit der von der **EU** beschlossenen Verordnung über digitale Dienste, dem **Digital Services Act**, müssen wir in diesem Bereich **abwarten**.

Gleichzeitig ist **Prävention** und **Opferschutz** für die Bayerische Polizei ein **zentraler Baustein** zur effektiven Bekämpfung von Kinderpornographie und sexuellem Missbrauch von Kindern.

Ich habe das BLKA deshalb auch bereits im Mai letzten Jahres um eine umfassende

Erhebung von bereits vorliegenden Präventionsmaßnahmen und -kampagnen zu den Deliktsbereichen sexueller Missbrauch von Kindern sowie Besitz und Verbreitung von kinderpornographischen Schriften gebeten. Darauf aufbauend werden wir die zielgerichteten Präventionsmaßnahmen weiter intensivieren. Unter anderem planen wir auch einen **Aktionsmonat zur Aufklärung und Sensibilisierung an den bayerischen Schulen**, der noch in diesem Schuljahr, flankiert von weiteren Maßnahmen, durchgeführt wird.

Darüber hinaus **setzt sich Bayern** weiterhin für eine fortdauernde **Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen** ein. Hierzu zählt etwa die Forderung nach einer **rechtssicheren Ausgestaltung der IP-Adressenspeicherung** infolge der Entscheidung des EuGHs im September letzten Jahres. Die Innenministerinnen und Innenminister in ganz Deutschland sind sich einig, dass der Europäische Gerichtshof

ausdrücklich eine Speicherung der IP-Adressen zur Bekämpfung schwerer Kriminalität zugelassen hat und dies jetzt auch im Bundesgesetz verankert werden muss. Gerade die Ermittlungen im Bereich der Kinderpornographie und des Kindesmissbrauchs scheitern derzeit häufig an der unzureichenden oder fehlenden Speicherung von Verbindungsdaten.

Mit der **aktuell faktisch ausgesetzten IP-Adressenspeicherung** kann eine Identifizierung nur im Rahmen des **individuellen Speicherverhaltens** der Internetserviceprovider erfolgen. Die **Ermittlungen scheitern** daher häufig an dieser **unzureichenden oder fehlenden Speicherung** der Verbindungsdaten.

Und die Einführung eines sogenannten **Quick-Freeze-Verfahrens**, so wie es von Seiten des Bundesjustizministeriums offenbar geplant ist, stellt aus meiner Sicht **keinen brauchbaren Ersatz** dar. Denn was nicht gespeichert wurde, kann logischerweise auch nicht „eingefroren“ werden!

## Aufklärungs- quote

2022: 84,9 %

2021: 87,6 %

2020: 85,9 %

2019: 84,2 %

2013: 81,5 %

Insbesondere im Bereich der Verbreitung der Kinderpornographie und bei sexuellen Missbrauchstaten über das Internet erfahren die Ermittlungsdienststellen in den allermeisten Fällen erst **geraume Zeit nach der Begehung** von den Taten. Wenn die erforderlichen Daten wie die IP-Adressen zu diesem Zeitpunkt nicht vorhanden sind, **fehlen wichtige Ermittlungsansätze**. Das würde den skrupellosen Tätern in die Hände spielen.

Der Bund muss daher dringend gesetzliche Regelungen schaffen, die eine vom EuGH ausdrücklich zugelassene **Speicherung von IP-Adressen** umfassen. Hierüber besteht in der kompletten Innenministerkonferenz absolute Einigkeit. Auch die Bundesinnenministerin ist dafür, kann sich aber in der Ampelregierung offensichtlich leider nicht durchsetzen.

Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung erreichen wir dank **hervorragender Ermittlungsarbeit** unserer Bayerischen Polizei **seit Jahren** eine

sehr **hohe Aufklärungsquote**. Insgesamt wurden 84,9 % der Fälle und damit **11.905 Tatverdächtige** (2019: 6.827) ermittelt.

Tatverdächtige

Der Anteil der **deutschen Tatverdächtigen blieb dabei** im Vergleich zu 2019 mit 69,3 % nahezu unverändert (2019: 69,4 %).

### Opfer

**Gesamt:** 8.218

**Deutsche:** 6.647

**Nichtdeutsche:** 1.571

(davon **Zuwanderer:** 295)

**Opferzahlen Zuwanderer 2020 aufgrund bundeseinheitlicher systemtechnischer Umstellung der Auswertung nicht mit Vorjahren vergleichbar**

Der **Anteil von tatverdächtigen Zuwanderern an allen Tatverdächtigen** lag 2019 noch bei 12,9 % und **sank 2022 auf 9,9 %**.

2022 wurden **8.218 Opfer** eines Sexualdelikts erfasst (2019: 7.029), wobei **weibliche Opfer mit 84,8 %** den Großteil (2019: 84,6 %) ausmachen. Rund die Hälfte der Opfer (49,7 %) hatten eine **Vorbeziehung** zu den Tatverdächtigen.

Klar ist: **Jedes Sexualdelikt** – egal von wem gegen wen und vor welchem Hintergrund begangen – ist **eines zu viel**. Die Bayerische Polizei unternimmt darum alles in ihrer Macht Stehende, um unsere Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu schützen.

## VI. Internetkriminalität

### **Folie 13**

Tatmittel

Internet

2022: 45.065

2021: 39.469

2019: 29.717

Wir leben heute in einer Welt, die digitalisierter ist als je zuvor. Gerade auch die Bewältigung der Corona-Pandemie ist nur dank einer verstärkten **Digitalisierung** gelungen. Die **digitale Welt** begleitet uns seither mehr denn je durch den Alltag. Dieser Wandel brachte jedoch auch **mehr Tatgelegenheiten im virtuellen Raum** mit sich und wirkte sich damit auf die Kriminalitätslage aus. Die **öffentliche Sicherheit** und die **Sicherheit im digitalen Raum** gehen darum mittlerweile **Hand in Hand**.

Denn mit der zunehmenden Vernetzung steigt auch die Gefahr, Opfer eines Cyberangriffs zu werden, da jede neue Anwendung die **digitale Angriffsfläche** vergrößert und zusätzliche **Tatgelegenheiten** für Kriminelle schafft.

Cybersicherheit

Im virtuellen Raum wird die **Bayerische Cybersicherheitsstrategie** ständig weiterentwickelt. Nicht zuletzt der **Angriffskrieg**

**auf die Ukraine** zeigt, wie wichtig ein **wirkungsvoller Schutz** der **informationstechnischen Systeme** ist. Aber auch eine schnelle und koordinierte **Reaktion** auf **Cybersicherheitsvorfälle** ist ein wesentlicher Aspekt unserer **schlagkräftigen Cybersicherheitsarchitektur**.

Anstieg  
Tatmittel In-  
ternet

Verglichen mit 2019 stiegen **2022** die im **Internet** begangenen **Straftaten** um **15.348 Fälle** (+51,6 %) auf 45.065 **Delikte** und erreichten somit einen **neuen Höchststand** (2019: 29.717).

**Trotz** dieser **steigenden Fallzahlen** ist allerdings auch der **Anteil der geklärten Straftaten** auf 52,5 % (+0,2 Prozentpunkte) erneut gestiegen.

Überdies gehen wir nach wie vor leider von einer **sehr hohen Dunkelziffer** aus, da viele Straftaten im Cyberraum noch immer nicht zur Anzeige gebracht werden. Wie man an der Aufklärungsquote jedoch sehen

kann, ist **entgegen der landläufigen Meinung** eine **Aufklärung** der Straftaten **sehr wohl möglich**.

Ich kann daher nur an alle **appellieren**: Wenn Sie Opfer einer Straftat im Internet geworden sind, **bringen Sie dies zur Anzeige!** Nur so kann die Bayerische Polizei in die Lage versetzt werden, die **Tat aufzuklären** und den **Täter** oder die **Täterin dingfest zu machen**.

Gesamtschaden  
= Beute- und Vermögensschaden

Der materielle **Gesamtschaden** lag 2022 bei **44,7 Millionen Euro**.

Cybercrime  
i.e.S.

2022: 15.889

2021: 15.344

2019: 14.420

Neben den Entwicklungen im Bereich der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel genutzt wird, gibt es noch den Bereich der **eigentlichen Cyberkriminalität**. Unter diesen **dynamischen Phänomenbereich** fallen insbesondere **gezielte Angriffe auf informationstechnische Systeme** und die darin enthaltenen Daten. Auch hier stiegen die Zahlen in den vergangenen Jahren **kontinuierlich**. Im Vergleich zu 2019 ist hier ein

**Zuwachs von +10,2 %** (zu 2021: +3,6 %) zu verzeichnen. Das spezielle Lagebild des Landeskriminalamts zu Cybercrime für das vergangene Jahr werden wir voraussichtlich Anfang April vorstellen.

**Wirksame Prävention** ist jedenfalls der **beste Schutz** vor Straftaten. Das gilt im Bereich der Cyberkriminalität sowohl für **technische Abwehrmaßnahmen** als auch für **menschliches Handeln**. In vielen Fällen versagen nämlich nicht **Firewall** oder **Virenschutz**, sondern auch das Verhalten der **Nutzer** ist **Einfallstor** für Kriminelle. Dabei kann es sich um das **unbedachte Surfen im Internet** oder das **sorglose Öffnen eines schadhaften E-Mail-Anhangs** handeln. Zum besseren Schutz und zur Stärkung der Abwehrfähigkeit gegen Cyberangriffe hat die Bayerische Staatsregierung in den letzten Jahren effektive Strukturen aufgebaut und vielzählige Präventionsangebote geschaffen.

Die **Zentrale Ansprechstelle Cybercrime des Bayerischen Landeskriminalamtes**

steht bayerischen Unternehmen

- als kompetenter Ersthelfer im **Schadensfall** oder
- **präventiv für Informationsveranstaltungen und Krisenstabsübungen**

zur Verfügung. Außerdem wurden spezielle **Präventionskonzepte entwickelt, die explizit** für Bürgerinnen und Bürger sowie kleine und mittelständische Unternehmen ausgerichtet sind.

Chatbot

Seit Ende September 2022 ist ein sogenannter „**Chatbot**“ auf den Seiten der Bayerischen Polizei im Bereich Cybercrime im Einsatz. Dieser dient **Bürgerinnen und Bürgern rund um die Uhr, Antworten auf die wichtigsten Fragen** zu geben. Damit stellt der „Chatbot“ eine nützliche Ergänzung zu der im August 2019 eingeführten **Hotline für IT-Notfälle** der Bayerischen Polizei dar.

Ransomware-Angriffe

Gerade das Phänomen der **digitalen Erpressung** durch Verschlüsselungssoftware bereitet (*sog. Ransomware*) Polizei, Verfassungsschutz und Justiz nach wie vor Sorge. Der weltweit zu verzeichnende Trend

im Bereich der **Ransomware-Angriffe** stellt auch für bayerische **Unternehmen** eine **große Gefahr** dar.

Von besonderer Bedeutung sind weiterhin digitale Erpressungen durch Ransomware-Angriffe in Form der „**doppelten Erpressung**“, bei der vor der Verschlüsselung Daten kopiert werden und die geschädigten Unternehmen in zweifacher Hinsicht erpresst werden. Einmal mit der Entschlüsselung der IT-Systeme und ein zweites Mal mit der Veröffentlichung der Daten. Ransomware-Angriffe können für die betroffenen Unternehmen und die Bevölkerung weitreichende Konsequenzen haben und sogar die gesamte digitale Infrastruktur eines Unternehmens lahmlegen.

**Folie 14**  
Quick Reaction Teams

Es bedarf einer **schnellen Reaktion**, um weiteren **Schaden abzuwehren**, und einer **unverzöglichen Strafverfolgung**. Bei allen Landespolizeipräsidien und dem BLKA wurden zum 1. Juli 2021 sogenannte **Quick-Reaction-Teams (QRTs)** eingerichtet.

tet, um bei schwerwiegenden Vorfällen eine **schnelle** und **koordinierte Reaktionsfähigkeit** zu gewährleisten. Bayernweit kamen die QRTs im vergangenen Jahr **140 Mal** zum Einsatz, was deren **polizeilichen Mehrwert eindrucksvoll unterstreicht**.

Die **Einrichtung der QRTs** mit deren 24-Stunden Einsatzfähigkeit hat sich als **sehr gute Maßnahme** in der konsequenten Fortentwicklung der bayerischen Cybersicherheitspolitik **bewährt**. Die QRTs stehen Institutionen und Behörden nach Cyberangriffen beratend zur Verfügung und bieten folglich einen **sehr guten Schutz** vor den teils weitreichenden und verheerenden Konsequenzen eines Cyberangriffs. Sie sind somit ein wesentlicher Aspekt unserer **schlagkräftigen Cybersicherheitsarchitektur**.

Die Sicherheit des Internets ist ein bedeutendes Gut. Ohne **sichere IT-Systeme**, ohne Sicherheit im Internet kann Digitalisierung nicht erfolgreich gelingen. Digitalisie-

rung und Cybersicherheit sind die **entscheidenden Faktoren** für die **Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes** in Bayern, Deutschland und ganz Europa. Die Bekämpfung der Cyberkriminalität zählt deshalb auch in den kommenden Jahren zu den **größten Herausforderungen der Bayerischen Polizei**.

## VII. Vermögens- und Fälschungsdelikte

### **Folie 15**

Vermögens-  
und Fäl-  
schungsdelikte

**2022: 109.404**  
2021: 106.417  
2020: 113.274  
2019: 110.598  
2013: 115.279

2022 wurden in Bayern **109.404 Vermögens- und Fälschungsdelikte** erfasst. Das entspricht **19,5 %** aller Straftaten. Die Zahl hat im Vergleich zu 2019 um **-1,1 %** bzw. um **-1.194 Fälle** (2019: 110.598) abgenommen. Die **Aufklärungsquote** in diesem Bereich lag bei **60,9 %**.

Subventions-  
betrug

Während in den Vorjahren Subventionsbetrug im Zusammenhang mit Corona-Hilfszahlungen ein großes Thema war, ging die Zahl dieser Straftaten deutlich zurück. So wurde 2022 ein **Rückgang** um -219 Fälle auf insgesamt 485 Delikte (-31,1 %) verzeichnet.

Call-Center-  
Betrug

Das Phänomen des sogenannten **Betrugs per Telefon** oder **Messengerdienste** beschäftigt die Polizeibehörden bayern- und bundesweit nach wie vor. Über hochprofessionelle **Call-Center**, die in der Regel in **Osteuropa** und auch in der **Türkei betrieben** werden, suchen die Täter in regelrechten **Anruf- und Nachrichtenwellen** nach potentiellen Opfern.

## **Folie 16**

Falsche

Polizeibeamte

Besonders perfide ist dabei die Betrugsform des „**Falschen Polizeibeamten**“. Vor dem Hintergrund angeblich bevorstehender Straftaten werden vorwiegend **ältere Mitbürgerinnen** und **Mitbürger** telefonisch **durch vermeintliche Amtspersonen** (*Polizeibeamte, Richter, Staatsanwälte*) **dazu gedrängt, Bargeld** oder **Schmuck** an falsche Polizeibeamte **auszuhändigen**, um die Vermögenswerte angeblich so in Sicherheit zu bringen.

### **Falsche Polizeibeamte**

**Taten** (IGVP-Zahlen)

**2022: 13.581**

2021: 14.664

2019: 12.346

**Schaden**

**2022: 6,4 Mio. €**

2021: 4,5 Mio €

2019: 9 Mio. €

Im Vergleich zu 2019 ist nach einer ersten Auswertung des Landeskriminalamtes von einer Steigerung der Fallzahlen auszugehen. Obwohl der Schaden von 2019 mit 9 Millionen Euro 2022 auf 6,4 Millionen Euro sank, ist das immer noch eine viel zu hohe Summe.

Noch **negativer** stellt sich die Situation für den Bereich der Schocknachrichten bzw. Schockanrufe und **sogenannten „Enkeltricks“** dar. Die Bezeichnung „Enkeltrick“ für diese perfide Betrugsmasche verharmlost in meinen Augen übrigens die dahinter

stehende kriminelle Energie, ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger skrupellos zum Teil um ihr gesamtes Ersparnis zu bringen. Auf die Betroffenen wird ein immenser Druck aufgebaut.

Neben den bereits bekannten betrügerischen Anrufen hat sich im Jahr 2022 eine neue Masche mittels **Messengernachrichten** etabliert. Allein in dieser Phänomenausprägung konnten die Täter im vergangenen Jahr **über 8 Millionen Euro erbeuten**. Hinzu kommen noch einmal über **13 Millionen Euro Schadenssumme aus Schockanrufen**.

Die **Bayerische Polizei** hat auf diese Phänomene **reagiert** und **weitreichende Maßnahmen** eingeleitet. Insbesondere haben wir bereits **2018** eine **bayernweite Rahmenkonzeption** zur Bekämpfung dieses Phänomenbereichs **umgesetzt** und **2020 fortgeschrieben**. Die Thematik ist inzwischen nahezu täglich in allen Medien präsent.

Intensivierung der Präventionsmaßnahmen

Außerdem wurden verschiedenste polizeiliche Initiativen und Kampagnen gestartet, um vor diesen Maschen zu warnen. Dennoch fallen immer noch viel zu viele Menschen auf diese Betrüger herein. Wir werden deshalb heuer unsere Präventions- und Informationsmaßnahmen nochmals intensivieren und hier einen thematischen **Schwerpunkt** setzen.

## VIII. Rauschgiftkriminalität

### Folie 17

Die **Bekämpfung** der **Rauschgiftkriminalität** ist und bleibt ein Schwerpunkt der Bayerischen Polizei. Nur durch **intensive Kontrollen, gezielte Einsätze** und **lückenlose Ermittlungsarbeit** konnten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche **Ermittlungsverfahren erfolgreich durchgeführt, Betäubungsmittel sichergestellt** und **Tatverdächtige festgenommen** werden.

#### Fallzahlen

2022: 50.445

2021: 49.736

2020: 54.433

2019: 55.888

2013: 35.907

2022 wurden insgesamt **50.445 Fälle** registriert und damit **-9,8 %** (+5443 Delikte) **weniger** als 2019 (55.888). Obwohl insgesamt 1.600 Delikte weniger (-4,5 %) mit Cannabis registriert wurden (2022: 34.227 Delikte; 2019: 35.827 Delikte), ist **Cannabis** nach wie vor die **meist konsumierte Droge** in Bayern.

#### Legalisierung Cannabis

Und dabei handelt es sich keinesfalls um eine ungefährliche Substanz – im Gegenteil: Cannabis ist **höchstgefährlich!** Die Bayerische Staatsregierung ist daher weiterhin strikt **gegen eine Legalisierung** von Cannabis!

Derartige **Pläne der Bundesregierung** halten wir für **gefährlich** und **verantwortungslos!** Der bayerische Gesundheitsminister, Kollege Holetschek, sieht das genauso.

Verlagerung  
ins Internet

Gegenüber 2021 ist eine **leichte Zunahme** der Rauschgift-Fallzahlen von +1,4 % (+709 Fälle) zu verzeichnen. Das ist unter anderem auf die sukzessive Aufhebung von Corona-Beschränkungen und auf eine Rückverlagerung der Taten in den öffentlichen Raum zurückzuführen. Der Konsum von Betäubungsmitteln erfolgt nicht mehr überwiegend im privaten Raum und ist damit stärker polizeilichen Kontrollmaßnahmen zugänglich.

Tatverdäch-  
tige

Von den insgesamt **41.728** (2019: 46.149; -9,6 %) erfassten **Tatverdächtigen** im Bereich der **Rauschgiftkriminalität** waren **28.079 Deutsche** (2019: 31.530) und **13.649 Nichtdeutsche** (2019: 14.616). Die Zahl der **registrierten tatverdächtigen Zuwanderer** lag bei **3.474** (2019: 4.473) und fiel damit gegenüber 2019 um **-22,3 %**.

Rückgänge  
**Fälle 2022 (2019)**  
**NPS 749 (2.146)**  
**Methamphetamin**  
**2.153 (2.115)**  
**Cannabis**

**Wesentliche Rückgänge** waren 2022 im

Vergleich zu 2019 bei den **Neuen psychoaktiven Stoffen** (NpS) (-65,1 %) festzustellen.

**Anstiege** waren dagegen bei **Kokain** (+30,0 %) und **Methamphetamin** (+1,8 %) zu verzeichnen.

Methamphetamin in kristalliner Form, auch kurz „**Crystal**“ genannt, liegt nach wie vor im besonderen Fokus der Bayerischen Polizei. Es handelt sich gerade hierbei um „Teufelszeug“. **Bereits der einmalige Konsum** kann in die **Abhängigkeit mit schweren gesundheitlichen Problemen** führen. In den letzten Jahren haben wir ganz gezielt die Einfuhr und den Schmuggel über die Grenze gemeinsam mit der tschechischen Polizei bekämpft. Diese Maßnahmen haben Wirkung gezeigt und wir konnten entsprechende **Erfolge** erzielen.

Darauf ruhen wir uns aber nicht aus. Der **Kampf gegen Crystal** ist eine **Daueraufgabe**. Wie bereits im letzten Jahr stellen wir auch eine **verstärkte Einfuhr** dieses Betäubungsmittels aus den **Niederlanden**

fest. Ich darf Ihnen versichern, dass wir auch hier nicht lockerlassen werden. Es gilt **diese gefährliche Entwicklung zu unterbinden** und **Menschenleben zu retten**.

Um das Phänomen aus allen Blickwinkeln zu beleuchten und die **Bekämpfungsstrategie noch besser auszugestalten**, haben wir bereits letztes Jahr das Polizeipräsidium Oberfranken mit der Aktualisierung des bestehenden Konzeptes im Rahmen einer Arbeitsgruppe beauftragt. Ziel ist es, einen **ganzheitlichen** und **an die veränderten Rahmenbedingungen angepassten Ansatz** für Bayern zu schaffen. Die Ergebnisse hierzu werden uns in diesem Jahr vorliegen. Auf dieser Grundlage werden wir entscheiden, welche **Maßnahmen ergriffen werden müssen**.

Zur effektiven Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität sind besonders auch die Arbeit im Rahmen der **Schleierfahndung** sowie die Kontrollen im alltäglichen Streifendienst **essentiell**. Dabei registrieren wir eine **Vielzahl an Aufgriffen**. Darüber hinaus sorgen

natürlich **aufwändige** und **komplexe** Ermittlungen der **Fachdienststellen** für entsprechende Tatklärungen und Festnahmen.

Die folgenden beiden Fälle zeigen die Notwendigkeit polizeilicher Kontrollmaßnahmen nochmals klar auf:

#### Fallbeispiel

So stellten Fahnder der **Verkehrspolizei Feucht** im August 2022 im Rahmen einer Kontrolle rund **45 kg Marihuana** sicher, das mit einem Pkw in mehreren Kunststofftaschen transportiert wurde.

Und im Oktober hielten Schleierfahnder der **Grenzpolizeistation Pfronten** einen Mercedes auf der Autobahn A7 bei Füssen an. Im Kofferraum konnte eine Reisetasche mit **10 kg Kokain** aufgefunden und sichergestellt werden.

Diese Liste ließe sich mit weiteren Fällen fortsetzen. Trotz intensiver Kontrollen sind entsprechende **große Sicherstellungsmengen** zu verzeichnen. Das zeigt: Die skrupellosen Händler und Kuriere scheuen

das Entdeckungsrisiko – trotz drohender langer Haftstrafen – nicht.

Neue psycho-  
aktive Stoffe  
NpS

Bei den **Neuen psychoaktiven Stoffen** (NpS) ist, wie bereits erwähnt, (im Vergleich zu 2019) ein **deutlicher Rückgang** festzustellen. Das gilt auch im Vergleich zum Vorjahr mit einem **Rückgang um -984 Fälle** (2022: 749 Fälle; 2021: 1.733) oder um **-56,8 %**.

Dennoch **behalten** wir diese **Stoffe** auch weiterhin **ganz genau im Auge**. Ihre Wirkstoffe variieren oft erheblich und stellen für die Konsumenten ein **unkalkulierbares Gesundheitsrisiko** dar, das bis hin zum **Tod führen kann**.

### **Folie 18**

Todesfälle

**2022: 277**  
(Stand: 31.01.2023)  
2021: 255  
(Stand: 31.01.2022)  
2020: 248  
(Stand: 31.01.2021)  
2019: 263  
(Stand: 31.01.2020)

Im Jahr 2022 wurden in Bayern **277 Menschen** (Stand: 31.01.2023) statistisch erfasst, die in Folge des **Drogenkonsums ums Leben** kamen. Das sind **5,3 % mehr** als 2019 (248 Tote). Todesfälle, die auf den Konsum der sogenannten NpS zurückgeführt werden können, sind **auf nunmehr 2 Tote im Jahr 2022 gesunken**.

Insgesamt bleibt festzuhalten: Wir haben auf die Rauschgiftkriminalität weiterhin ein besonderes Augenmerk. Neben einer **umfassenden Prävention** kommt auch unseren **repressiven Maßnahmen** eine große Bedeutung zu. Es bleibt bei unserer klaren und unmissverständlichen Haltung: **Null Toleranz bei Drogen!**

## IX. Diebstahlsdelikte

### **Folie 19**

#### Diebstahl

##### *Insgesamt*

2022: 138.025

2021: 109.895

2019: 144.886

2013: 192.429

Bei den **Diebstahlsdelikten** stellen wir im Vergleich mit dem Jahr 2019 eine **positive Entwicklung** fest: Hier sehen wir einen **Rückgang von 4,7 %** bzw. um **-6.861 Fälle**.

Im Vorjahresvergleich beobachten wir einen deutlichen **Gesamtanstieg** der Fallzahlen um **+25,6 %** auf **138.025 Delikte** (+28.130; 2021: 109.895). Ein wesentlicher Anteil des Anstiegs zu 2021 ergab sich im Bereich der **La-dendiebstähle**. Hier kamen im Vergleich zum Vorjahr rund 9.500 (9.508) hinzu. Das entspricht einem Anstieg von +40,0 %. Die Gründe hierzu dürften wie eingangs beschrieben weitgehend auf der Aufhebung der corona-bedingten Einschränkungen beruhen. 2021 gab es bekanntlich zeitweise noch erhebliche Einschränkungen im Einzelhandel. Verglichen mit 2019 relativiert sich der Anstieg deutlich (+12,5 %).

#### Aufklärungs- quote

Die **Aufklärungsquote** im Bereich der Diebstähle **stieg** im Vergleich zu 2019 um 2,7 Prozentpunkte auf **40,7 %** (2019: 38,0 %).

Gesamtschaden  
= Beute- und Vermö-  
gensschaden

Der dabei entstandene **Gesamtschaden** lag bei über **153 Millionen Euro** (153,1 Mio. €) und **damit 1,5 Millionen Euro** (2019: 154,6 Mio. €) niedriger als 2019.

Der **Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen** lag bei **44,6 %** (20.207 TV) und damit **2,4 Prozentpunkte** über dem **des Jahres 2019** (18.648 TV) (2021: 14.885 TV, 41,4 %).

### **Folie 20**

Wohnungsein-  
bruchdiebstahl

Im Deliktsbereich des **Wohnungseinbruchdiebstahls** ergibt sich im Vergleich mit dem Jahr **2019** als „Vor-Coronazeitraum“ ein **Rückgang um 34,5 % auf 2.844 Fälle**. **Knapp die Hälfte der Taten blieb hierbei im Versuch stecken** (50,9 %). Und auch die **Häufigkeitszahl (HZ)** lag vor Corona im Jahr 2019 mit 33 Fällen pro 100.000 Einwohnern deutlich über dem Wert von **22 Fällen** im aktuellen Jahr 2022.

Dass im Vergleich zu 2021 ein **Anstieg um 22,5 %** bzw. um **+522 Fälle** festzustellen ist, dürfte hingegen kaum überraschen und ist insbesondere durch die **besonderen**

**Umstände der Coronapandemie** im Vorjahr zu erklären – z. B. das verstärkte Arbeiten von zuhause aus.

Die **Aufklärungsquote** fiel verglichen mit 2019 um 0,7 Prozentpunkte auf 21,1 % (2019: 21,8 %). Die **Schadenssumme** liegt bei 11,3 Millionen Euro (2021: 7,9 Millionen) und damit **42,9 % über dem Vorjahreswert**.

#### Tatverdächtige

##### WED

**2022: 654 TV**  
davon:  
370 **Deutsche**  
284 **Nichtdeutsche**  
davon: 55 **Zuwanderer**

**2021: 641 TV**  
davon:  
355 **Deutsche**  
286 **Nichtdeutsche**  
davon: 79 **Zuwanderer**

**2019: 754 TV**  
davon:  
394 **Deutsche**  
360 **Nichtdeutsche**  
davon: 77 **Zuwanderer**

Durch **intensive Fahndungs- und Ermittlungsarbeit** der **Bayerischen Polizei** konnten wir im vergangenen Jahr insgesamt **654 Wohnungseinbrecher** (2019: 754) identifizieren. Etwas weniger als die  **Hälfte** (43,4 %) waren **nichtdeutsche Tatverdächtige** – vorwiegend aus **Mittel- und Osteuropa** (48 *Rumänen, 21 Serben, 20 Tschechen, 19 Polen*). Der Phänomenbereich des Wohnungseinbruchs bleibt darum nach wie vor ein **zentrales Handlungsfeld** der **polizeilichen Kriminalitätsbekämpfung**.

Wir werden es auch in Zukunft unter keinen Umständen dulden, dass die eigene

**Wohnung als Kernbereich der Privatsphäre** unserer Bürgerinnen und Bürger durch skrupellose Krimielle angegangen wird. Wir werden den **Fahndungsdruck weiter erhöhen** und auch die Maßnahmen im Rahmen der erfolgreichen **länderübergreifenden Kooperationen fortsetzen**.

GAA-Sprengungen

**GAA-Sprengung Taten:**  
2019: 27  
2020: 24  
2021: 17  
**2022: 37**  
**davon erfolgreich:**  
2019: 11  
2020: 13  
2021: 9  
**2022: 30**  
**Beute (€):**  
2019: 904.000  
2020: 1.880.000  
2021: 952.875  
**2022: 3,1 Mio**

Leider erreichten wir im Jahr 2022 mit 37 Taten einen neuen Höchststand bei den **Sprengungen von Geldausgabeautomaten. In 30 Fällen** waren die Täter erfolgreich und erbeuteten hierbei rund **3,1 Millionen Euro**. Damit haben sich die Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und der Beuteschaden hat sich rund verdreifacht.

Die Bayerische Polizei reagierte bereits früh auf das sich insbesondere aus den Niederlanden heraus verbreitende Kriminalitätsphänomen. Durch eine zentrale Ansprechstelle, detaillierte Lagearbeit, intensive Ermittlungen und umfangreiche Fahndungsmaßnahmen gelang erst vor wenigen Wochen ein **großer Erfolg**.

Ermittlungserfolg EV  
Tape  
9 Festnahmen in NL  
und Belgien

Nach langwierigen und aufwändigen Ermittlungen des Bayerischen Landeskriminalamtes und des LKA Baden-Württemberg konnten in den **Niederlanden** und in **Belgien** insgesamt **9 Tatverdächtige festgenommen** und umfangreiches Beweismaterial sichergestellt werden. Mein ganz **besonderer Dank** gilt hier vor allem den beteiligten **Mitarbeiterinnen** und **Mitarbeitern** im **Bayerischen Landeskriminalamt**.

Dieser Ermittlungserfolg ist ein **deutliches Zeichen an die Sprengerbanden**, dass Bayern keinesfalls ein Selbstbedienungsladen für Hochkriminelle ist. Hierbei sind wir aber insbesondere auch auf die Unterstützung der **Banken** und **Automatenhersteller** angewiesen. Sie stehen gleichfalls in der Pflicht, es den Tätern durch **geeignete technische** und **organisatorische Maßnahmen** so schwer wie möglich zu machen.

## X. Schluss

### **Folie 21**

Andere Län-  
der:

HZ / AQ (jeweils un-  
bereinigt, weil andere Län-  
der die bereinigten Zah-  
len z.T nicht veröffentli-  
chen.

BY: 4.698 / 67,7 %

RLP: 5.888 / 64,5 %

NRW: 7.624 / 51,99 %

HH: 11.394 / 46,2 %

HB: 11.784 / 45,5 %

Meine **Damen** und **Herren**, soweit die an-  
deren Länder bereits ihre Polizeiliche Kri-  
minalitätsstatistik veröffentlicht haben, kön-  
nen wir nach wie vor mit Stolz feststellen:

**Bayern** ist und bleibt im Bereich der **Inne-  
ren Sicherheit Spitzenreiter!**

Auch der Vergleich mit 2019 zeigt: Wir kön-  
nen erneut eine **positive Bilanz** ziehen.

Diese **Erfolge** kommen nicht von ungefähr.  
Sie sind zum einen das Ergebnis der **her-  
vorragenden Arbeit der außerordentlich  
engagierten und hoch motivierten Mitar-  
beiterinnen und Mitarbeitern unserer  
Bayerischen Polizei**. Dafür an dieser Stel-  
le meinen herzlichen **Dank**.

Zum anderen ist unsere **hervorragende  
Sicherheitsbilanz** aber natürlich auch Er-  
gebnis unserer **konsequenten Sicher-  
heitsstrategie**. Dabei kann sich die Bayeri-  
sche Polizei seit jeher auf den **Rückhalt  
der Bayerischen Staatsregierung** verlas-

sen. Neben der **Ausstattung** mit **modernster Ausrüstung** und **innovativer Technik** liegt unser Fokus dabei auch auf der **konsequenten Fortführung der Personalentwicklung**.

## **Folie 22**

Stellenentwicklung

Neue Stellen  
2017-2023  
500 je Jahr  
3.500 gesamt

Die Bayerische Polizei wird von **2008 bis 2023** mit **insgesamt 8.000 zusätzlichen Stellen** verstärkt. Somit erreichen wir **heuer mit mehr als 45.000 Stellen** eine neue **Höchstmarke** im Stellenbestand der Bayerischen Polizei.

Der **Haushalt 2023**  
wird im April 2023  
verabschiedet.

Laut HH-Entwurf werden es **insgesamt 45.047 Stellen** sein.

Dafür **danke** ich unserem **Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder** und den Kolleginnen und Kollegen des **Bayerischen Landtags** ausdrücklich.

## **Folie 23**

Schlussworte

Denn diese **kraftvollen Investitionen** sind **bestens angelegtes Geld**. Ich versichere Ihnen: Die **Bayerische Polizei** und die **Bayerische Staatsregierung** werden auch weiterhin alles daransetzen, dass auch in Zukunft gilt: **In Bayern leben, heißt sicherer leben!**